



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Betrachtungen über das Leben Christi**

**Bonaventura <Heiliger>**

**Paderborn, 1896**

Achtzehntes Kapitel: Von der Eröffnung des Buches in der Synagoge

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

Gottes". Hier nun folgten Andreas und ein anderer Jünger des Johannes Jesu.

Der milde Heiland, welcher innig nach ihrem Heile verlangte und ihnen Vertrauen einflößen wollte, sprach zu ihnen: „Was suchet ihr?“ Und sie antworteten ihm: „Meister, wo wohnest du?“ Und er führte sie in das Haus, in welches er sich zu dieser Zeit in jener Gegend zurückgezogen, und sie blieben denselben Tag bei ihm. Hierauf führte Andreas seinen Bruder Petrus zu Jesus. Dieser empfing ihn freudig, denn er wußte, was er aus ihm machen würde. Und der Herr sprach zu ihm: „Du sollst Kephas heißen“. Und so begann er, sich ihnen einigermaßen bekannt und vertraut zu machen.

Der Herr Jesus nun, der nach Galiläa zu seiner Mutter zurückkehren wollte, verließ diese Gegend und trat den Rückweg an.

Betrachte ihn mitleidig von neuem; wandle immer mit ihm, denn er geht seiner Gewohnheit gemäß allein und legt mit nackten Füßen diesen so weiten Weg von vierzehn Meilen zurück. Als er zu Hause anlangte, erhob sich seine Mutter, als sie ihn erblickte, mit unsäglicher Freude, eilte ihm entgegen und empfing ihn mit den zärtlichsten Umarmungen. Und er verneigte sich ehrerbietig vor ihr und verweilte bei ihr wie gewöhnlich.

---

## Vierter Teil.

Betrachtungen für den Mittwoch.

---

### Achtzehntes Kapitel.

Von der Eröffnung des Buches in der Synagoge.

Bis jetzt haben wir mit der Gnade Gottes vom Leben des Herrn der Ordnung gemäß gehandelt, indem wir wenig

oder fast nichts von dem, was ihm begegnete, oder was er that, übergangen. Von nun aber gedenke ich es nicht mehr so zu halten; denn es würde mich zu weit führen, wenn ich über alle Handlungen und Worte des Herrn Betrachtungen abfassen wollte, besonders da unsere Sorgfalt darauf gerichtet sein soll, nach dem Beispiele der hl. Cäcilia das Leben Christi in dem Innersten unseres Herzens zu tragen. Wir wollen uns also darauf beschränken, einige seiner göttlichen Handlungen auszuwählen, die wir mit besonderer Aufmerksamkeit betrachten werden. Dieses Verfahren beobachten wir aber nur bis zur Passion; denn, hier angekommen, dürfen wir nichts mit Stillschweigen übergehen. Auch anderes dürfen wir nicht ganz übergehen, sondern werden es zu seiner Zeit und an seinem Orte betrachten. Fortan jedoch werde ich mit wenigen Ausnahmen diese Betrachtungen nicht weit ausdehnen; es genügt, daß du das Wort oder die Handlung dir vor die Augen deines Geistes stellst, sie betrachtest und dich damit vertraut machst.

Es scheint mir in der That, daß die größte Süßigkeit, die ersprißlichste Andacht und gleichsam die ganze Frucht dieser Betrachtungen darin liegt, daß du immer und überall unsern Herrn in irgend einem Umstande seines Lebens dir andächtig vorstellst, wie er mit seinen Jüngern umgeht, wie er sich inmitten der Sünder hält, wie er mit ihnen redet, wie er der Volksmenge predigt, wie er umhergeht und sich niedersetzt, wie er schläft und wacht, wie er ißt und die anderen bedient, wie er die Kranken heilt und seine Wunder wirkt. Bei diesen und ähnlichen Vorgängen betrachte insbesondere sein Antlitz, wenn du es dir vorstellen kannst, was mir das Allerschwerste zu sein scheint. Merke auch mit der größten Aufmerksamkeit darauf, ob dich der Herr wohlwollend anblickt. Mögen dir diese Weisungen als Richtschnur und Anleitung bei allem, was jetzt folgt, dienen. Insbesondere wenn ich etwas erzähle und darüber keine ins einzelne eingehende Betrachtung anstelle oder sie selbst ganz übergehe: so halte dich nur an das, was ich hier gesagt habe, und es wird dir genügen. Begeben wir uns jetzt an die Fortsetzung der Berichterstattung.

Der Herr Jesus war von der Taufe zurückgekommen und führte als Lehrer der Demut, seiner Gewohnheit gemäß,



ein demütiges Leben. Unterdes begann er allmählich, sich einigen zu offenbaren, indem er im geheimen lehrte und predigte. Es wird ja auch nicht angegeben, daß er öffentlich sein Lehramt im Verlaufe des folgenden Jahres ausgeübt habe, nämlich bis zu dem Wunder auf der Hochzeit, die am Jahrestage seiner Taufe stattfand. Und wenn er zuweilen predigte und seine Schüler taufte, so übte er gleichwohl vor der Einförfung des Johannes das Predigtamt weder durch sich selbst, noch durch die Seinigen so aus, wie er es nachher that. Hiermit hat er uns ein erstaunliches Beispiel der Demut gegeben. Denn er zeigte damit, wie wir aus dem vorhin Angeführten abnehmen können, dem Johannes, der doch im Predigtamte unsäglich tief unter ihm stand, eine zarte Rücksicht. Der Herr begann also nicht mit Geräusch und Aufsehen, sondern unscheinbar und demütig.

Als er an einem Tage des Sabbath's sich mit anderen in der Versammlung der Juden in der Synagoge befand, erhob er sich, um im Buche des Propheten Isaias<sup>1)</sup> zu lesen, und er las die folgende Stelle vor: „Der Geist des Herrn ist über mir, weshalb er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, den Armen zu predigen“. Er schloß dann das Buch und sprach: „Dieses Wort ist heute vor eueren Ohren erfüllt worden“. Betrachte hier, wie er demütig das Amt eines Lektors übernimmt, wie er inmitten des Volkes mit ruhigem und gutigem Antlitz liest, die heilige Schrift auslegt und sich demütig mit den Worten zu offenbaren beginnt: „Heute ist dieses Wort erfüllt worden“, d. h.: Ich bin derjenige, von dem der Prophet spricht. Alle Blicke waren auf ihn gerichtet wegen der Kraft seiner Worte, wegen seines demütigen, edlen Auftretens. Denn wie er der Schönste unter den Menschenkindern war, so war er auch der Beredtetste, wie es der Psalmist<sup>2)</sup> verkündigt hatte: „Schön an Gestalt bist du vor den Menschenkindern, Anmut ist über deine Lippen gegossen.“

1) Is. XVI. 2) Ps. XLIX.